

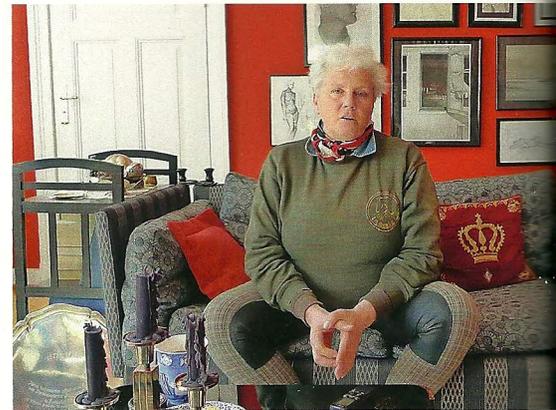
Wenn Andrea Erdmann sich entspannen will, geht sie in ihre Scheune und greift zur Kettensäge. Was sie damit macht? Kunst. Unter lautem Motorenlärm verwandelt sich ein Baumstamm zu einer Frauenskulptur. Das ist schwer, auch körperlich. Aber Andrea Erdmann ist stark, vor allem mental. Was sie anpackt, gelingt, und sie hat immer wieder neue Ideen. Überall in ihrem Haus, einem historischen Bauernhaus, und auf ihrem traumhaften Anwesen bei Lüneburg stehen ihre Werke. Prominenter Blickfang zwischen Terrasse und Pferdeweide ist die „Frau mit den blauen Haaren“, eine der ersten Skulpturen der Künstlerin. „An ihr bin ich fast verzweifelt. Das ist Akazienholz, das sehr hart und extrem schwer zu bearbeiten ist“.

Andrea Erdmann besitzt viele Talente. Sie zeichnet, sie schnitzt, sie modelliert mit Ton, „am liebsten im Winter, wenn es zu kalt ist, um draußen zu arbeiten“. An ihren Wänden hängen wundervolle Skizzen, vor allem von Pferden. In den Blumenbeeten setzen Keramikobjekte bunte Akzente. „Die verschenke ich auch gern. Wenn ich eingeladen bin, habe ich sie immer griffbereit“. Die vielen kleinen Tonfiguren, die das ganze Haus in eine Galerie verwandeln, sind Studien für Holzarbeiten. Eine Ballettaufführung, „Macbeth“ in der Hamburger Staatsoper, inspirierte Andrea Erdmann zu einer hinreißend schönen Bronzestatue. Sie selbst bezeichnet ihre Kunst bescheiden als Freizeitausgleich, als Beschäftigung zu Entspannung und zum Spaß, neben ihren anderen Passionen - der Vielseitigkeitsreiterei und der Pferdezucht. Dazu kommen berufliche Erfolge.

Aufgewachsen ist Andrea Erdmann in Hamburg-Bergedorf, wo ihre Eltern eine große Bäckerei besaßen. Den Betrieb hat sie geleitet, als Konditormeisterin und mit einem Abschluss in Betriebswirtschaft in der Tasche. Die Konditorlehre wurde parallel zum Studium absolviert, denn „mein Vater meinte, sonst hätte ich zu viel freie Zeit und würde nur demonstrieren, wie alle Studenten“, erinnert sie sich schmunzelnd. Die Sahne auf dem Kuchen waren Praktika in berühmten Konditoreien in Wien, Zürich und Berlin sowie bei einem Kollegen in Texas, Erfahrungen, an die die Power-



Überall im Haus hat Andrea Erdmann ihre Werke platziert.



frau sich gern erinnert. Anfang der neunziger Jahre wurde die Bäckerei dann verkauft, denn „wir hatten die Wahl, entweder groß zu investieren oder gut zu verkaufen.“

Und Andrea Erdmann wollte aufs Land. „Ich habe immer Turniere geritten, auch schon gezüchtet und wollte endlich meine Pferde bei mir zu Hause haben und sie nicht nur in fremden Ställen besuchen.“ Es hat ein paar Jahre gedauert, aber nach einer langen Suche quer durch Norddeutschland wurde die neue Heimat dann gefunden: Hof Immenkath, ein Ensemble aus dem 19. Jahrhundert, das Andrea Erdmann liebevoll saniert und umgebaut hat. Seit 1998 lebt sie ihren Traum in einem zauberhaften Ambiente, mit sechzehn Pferden, zwölf eigenen und vier Gästen, und hat übrigens auch noch einen neuen Beruf erlernt, den der Pferdewirtschaftsmeisterin.

Zum Schnitzen kam Andrea Erdmann durch Zufall. Eine Bekannte versuchte ihr einen Schnitzkurs in Österreich schmackhaft zu machen, „aber ich dachte dabei an Herrgottsfiguren am Straßenrand und wollte erst gar nicht da hin“. Gut, dass sie es dennoch gewagt hat, denn „ich habe gleich gemerkt, dass mir das richtig Spaß macht“. Der Kettensägen-